

Jubiläen - Anniversaries

Karl-August von Dahl zum 80. Geburtstag



Karl-August von Dahl übernahm schon während der 1. Wissenschaftlichen Arbeitstagung der GTA vom 26.–28. April 1979 in Darmstadt für die erst seit dem 22. April 1978 existierende Gesellschaft eine besondere Aufgabe.

Knapp drei Wochen vorher war der Darmstädter Verleger Jürgen Steinkopff, Schatzmeister im GTA-Gründungsvorstand und in der Nachfolge seines Vaters Dietrich tatkräftiger Förderer der Gestalttheorie, überraschend mit 50 Jahren gestorben. Er hatte für die erste Tagung einen druckreif verfaßten Vortrag über „Semantische Betrachtungen zum Begriff ‚Gestalt‘“ hinterlassen.¹ Diesen Vortrag trug v. Dahl vor, wohlgemerkt: Er verlas ihn nicht, er trug ihn mit der ihm gebührenden rhetorisch geschulten Leidenschaft vor.

Das kam nicht von ungefähr. Eine der besonderen theologischen Kompetenzen des Pfarrers Dahl besteht im Nachvollzug der Entstehung religiöser Begriffe, d.h. ihres ursprünglichen Sinns bis zu ihrer heutigen Bedeutung. Nicht zuletzt diese Kenntnisse zusammen mit der im Rahmen seiner pastoralpsychologischen und psychotherapeutischen Ausbildung erworbenen, insbesondere gestalttheoretischen Kompetenz prädestinierten ihn dazu, auf

¹ in der ersten Ausgabe der Zeitschrift „Gestalt Theory - An International Multidisciplinary Journal“ vom Oktober 1979 an erster Stelle der Originalarbeiten erschienen

vielen GTA-Tagungen Arbeitsgruppen zu leiten, die dem Themenkreis um Religion, christlichen Glauben, (theologische) Dogmatik und seinen Bezügen zur Gestalttheorie, insbesondere deren ethischen Implikationen, gewidmet waren. Unter den Teilnehmern waren bemerkenswert viele junge Studenten und ich erinnere mich daran, daß einer einmal etwa bemerkte: „Wenn das, was ich hier gehört habe, christlicher Glaube ist, dann kann ich vorbehaltlos Christ sein.“

August v. Dahl, geboren am 9. November 1942, entstammt einer christlich und sozial orientierten Familie. Der Vater, ursprünglich Maschinenschlosser von Beruf, wurde erst nach Engagement und Leitungsfunktion im CVJM auf dem „zweiten Bildungsweg“ schließlich Pastor (örtliche Bezeichnung für „Pfarrer“) in Horn/Hunsrück. Die Mutter war examinierte Hauswirtschafterin. Die Brüder Wilfried (zunächst Schreiner) und Johannes wurden ebenfalls Pfarrer, die Schwestern Christa und Magdalena Elisabeth wurden Grundschullehrerin und Krankenschwester. Verheiratet ist Dahl seit 1971 mit der Pfarrerin und Lehrerin Jutta Renate, geb. Weitbrecht. Das Paar adoptierte zwischen 1973 und 1977 den Sohn Urs und die zwei Töchter Thessa und Dinah. Dinah kam 1979, zwei Jahre alt, durch einen schrecklichen Unfall ums Leben.

Nach dem Abitur in Bingen studierte Dahl von 1962 bis 1968 Evangelische Theologie in Mainz und Göttingen. Nach dem 1. Theolog. Examen, dem Vikariat in Essen Altstadt Mitte und dem 2. Theolog. Examen (1971) bei der Ev. Kirche im Rheinland (EKiR) wurde er 1972 zum Pfarrer ordiniert.

Neben elterlicher Unterstützung finanzierte er sein Studium u.a. als Postfacharbeiter (hier auch Schulaufgabenhilfe für Kinder von Postkollegen), als Bäckereifahrer, Kellner, Arbeiter an einem Güterbahnhof und in einer Möbelspedition. Ein Jahr lang betrieb er die Kellerkneipe „Sumpf“ in einem Studentenwohnheim der Evang. Studentengemeinde in Göttingen.

Schon in seiner ersten Pfarrstelle (zunächst als Hilfsprediger) in Essen-Kray betrieb er von 1971–1973 intensive Jugend- und Gemeinde-Sozialarbeit und arbeitete er an der Weiterentwicklung von Unterrichtsmodellen für Religion in der EKiR mit. Danach war er 1973–1976 Pfarrer in der Justizvollzugsanstalt in Essen und von 1976 bis zu seinem Eintritt in den vorzeitigen Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen 1999 Pfarrer in Bell und Leideneck im Hunsrück.

Bei seiner Verabschiedung in der Beller Kirche vermittelte schon die Anzahl der Laudatoren aus Gemeinden und verschiedenen kirchlichen, kirchennahen und politischen Institutionen eindrucksvoll, wo überall der Pfarrer Dahl über seinen intensiven Gemeindedienst hinaus wirkungsvoll mitgearbeitet hatte. Am Schluß des Verabschiedungsgottesdienstes überraschte ihn vor der Kirchentür noch ein Konzert eigener Art. Mindestens hundert Motorradfahrer ließen kurz die Motoren ihrer Maschinen „erschallen“ – für ihren „Biker- und Bikerinnen-Seelsorger“,

der sie von 1992–2012 mit Saisonstart- und Schluß-Gottesdiensten und bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen begleitet hat. Entsprechende Aufgaben versah Dahl zeitgleich für Fernfahrer mit zusätzlich wöchentlichen Treffen am Autohof Elbert Rheinböllen an der A 61.

Sein „Herzkasper“ vor dem 60. Lebensjahr wird noch verständlicher, wenn man sich vergegenwärtigt, daß er, ohne seine offiziellen Gemeinden je zu vernachlässigen (das bestätigten mir Gemeindeglieder im Gespräch ohne Augusts Anwesenheit) noch zahlreiche weitere Aufgaben erfüllte, die hier nur cursorisch (und unvollständig) aufgezählt werden sollen:

- (nach Ausbildung) Notfallseelsorge
- 1969–1976 aktiv in der Anti-Apartheid-Bewegung Essen
- seit 1978 aktiv in der Friedensbewegung
- 1981–1984 Lehrtätigkeit an der Krankenpflegeschule des Rhein-Hunsrück-Kreises (Psychologie, Soziologie, Pädagogik)
- 1984–1999 Vorstandsmitglied, später Vorsitzender der „Help-Center-Jugend- und Drogenberatung Idar-Oberstein
- 1976–1984 Religionslehrer an Realschule und Integrierter Gesamtschule Kastellaun, zuvor schon auch am Bischöflichen Gymnasium Essen)
- 1986–2002 aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Bell (heute: „Ehrenlöschknecht“)
- 1991–1999 im jährlichen Wechsel Vorstandsmitglied/Vorsitzender der Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatungsstelle der Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach und Diakonie-Beauftragter für Simmern-Trarbach
- 1993 Gründung „Ökumenische Notfallseelsorge“
- (nach Ausbildung) Krisenintervention bei den Johannitern und Multiplikatorenschulung
- 1993–1999 Abgeordneter (Synodaler) der Landessynode der EKIR
- 1995–1996 Aufnahme bosnischer Flüchtlinge im Pfarrhaus
- 1998–2018 Landespfarrer der Johanniter-Unfall-Hilfe für das Rheinische Oberland, Pfalz und Saar
- 1999–2009 Kreistagsabgeordneter des Rhein-Hunsrück-Kreises (als Parteiloser zunächst über die Liste der Grünen, dann über die Liste „Pro Rhein-Hunsrück“)
- 2008–2011 Freiwilligendienste in der Obdachlosenhilfe in Elkton/Maryland (zusammen mit seiner Frau Jutta)

- 2015 Mitbegründer der Syrienhilfe Vorderhunsrück (bisher über 100 000 € gesammelt und vor Ort eingesetzt)

Von den zahlreichen Weiter- und Ausbildungen, durch die sich Dahl für sein soziales Engagement qualifizierte, ist sein dreivierteljähriges Zusatzstudium an der Sozialakademie Dortmund im Anschluß an das 1. Theolog. Examen hervorzuheben, mit dem er sich insbesondere mit VWL und BWL vertraut machte (Abschlußnote „Sehr Gut“).

Nicht zuletzt diese Kenntnisse brachte Dahl von der 1. Wissenschaftlichen Tagung der GTA in Darmstadt 1979 an in die GTA ein. Kaum jemand kannte sich so gut wie er in Geschäftsordnungsfragen aus. So leitete er 20 Jahre lang fast alle Mitgliederversammlungen souverän und humorvoll.

So wichtig dieser Einsatz für die GTA war, Dahl leitete auch regelmäßig gut besuchte Tagungs-Arbeitskreise, in denen es, wie eingangs schon erwähnt, um Zusammenhänge zwischen Gestalttheorie und christlichem Glauben ging. Auf der 1. Tagung der GTA-Sektion Psychotherapie 1989 in Mönchengladbach² „10 Jahre Gestalttheoretische Psychotherapie“ hielt er den Hauptvortrag zum Thema „Gestalttheorie und christlicher Glaube“. Darüber hinaus war er an der Vorbereitung mehrerer GTA-Tagungen beteiligt. Während der Max Wertheimer gewidmeten 8. Wiss. Arbeitstagung der GTA 1993 in Köln leitete er die abschließende Podiumsdiskussion zum Tagungsthema „Menschlich forschen – menschlich handeln“ (s. Photo).³



Unermüdlich setzte er sich für Gestalttheoretische Psychotherapie ein, für die Entstehung des ursprünglichen Arbeitskreises (1978), später ebenso für die Gründung und Leitung der GTA-Sektion Psychotherapie und deren jährlichem Hauptseminar: der „Psychotherapie-Werkstatt“ - danach auch für die im Rahmen der GTA-Sektion (in Parallelität zur „Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für

² organisiert von der dortigen Sektions-Regionalgruppe unter Federführung des Gestalttheoretischen Psychotherapeuten Dipl.-Sozialarb. Rainer Hubbes

³ Teilnehmer waren: Prof. Dr. Wolfgang Tunner, Prof. Dr. Ekkehard Schlicht, Dr. Hans-Jürgen P. Walter, Prof. Dr. Jürgen Kriz und Dr. Gerhard Stemberger (s. Photo).

Gestalttheoretische Psychotherapie – ÖAGP“) gegründete „Deutsche Arbeitsgemeinschaft – DAGP“ als Vorstandsmitglied und Vorsitzender. Die DAGP leitete er auch nach der Zerschlagung der den österreichischen und den deutschen Zweig umfassenden GTA-Sektion bis in die jüngste Zeit.

Besonderer Erwähnung wert sind die Umstände, unter denen Dahl zum Gestalttheoretiker und Gestalttheoretischen Psychotherapeuten wurde: Mitte der 70er Jahre war er Ausbildungskandidat für Gestalttherapie beim von Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold geleiteten Fritz-Perls-Institut (FPI), als ich seine Ausbildungsgruppe als FPI-Lehrtrainer übernahm. Schon die Zusammensetzung dieser Gruppe war etwas Besonderes; ihre Teilnehmer waren fast ausschließlich evangelische und katholische Pfarrer. In den Theorieseminaren durfte ich mir die Freiheit nehmen, Gestalttheorie zu lehren. Dahl verschlang geradezu die Hauptwerke der Gestalttheorie. Seine außerordentliche Intelligenz befähigte ihn, mir gelegentlich das Wort aus dem Munde zu nehmen und komplexe gestalttheoretische Zusammenhänge anschaulicher und klarer zu vermitteln, als ich es gerade vermocht hatte.

Als sein Ausbildungsabschluß beim FPI nur noch formaler Akte bedurfte – seine schriftliche Abschlußarbeit über „Der phänomenologische Ansatz Maurice Merleau-Pontys und seine Bedeutung für die Theorie der Gestalttherapie“ war längst mit Lob von Hilarion Petzold vom FPI angenommen worden – entschied er sich, seinen psychotherapeutischen Abschluß bei der GTA-Sektion Psychotherapie zu machen. In einem knappen „Lebenslauf“, der mir vorliegt, unterläuft ihm ein charakteristischer (formaler!) Fehler, indem er den Beginn seiner gestalttheoretisch-psychotherapeutischen Ausbildung mit 1976 datiert. Da war er aber offiziell (und noch einige Jahre) FPI-Ausbildungskandidat.

Besonderer Erwähnung bedarf Dahls Einsatz zusammen mit seiner Frau Jutta im Rahmen der Friedensbewegung seit 1978: Informationsveranstaltungen von Wien bis Berlin, von Dänemark bis ins Elsaß; Organisation von Demonstrationen; Gewaltfreiheits-Trainings; Informationsgespräche mit Polizisten, u.a. an der Polizeischule Wengerohr; sonntägliche Friedensgebete; 1983-1995 Osternacht- und Christnacht-Gottesdienste am „Cruise Missiles-Stationierungsort; intensive Kontaktpflege mit US-Soldaten und deren Familien. Wegen einer Sitzblockade am Militärstützpunkt wurde er zu einer Geldstrafe verurteilt; erst 10 Jahre später erfolgte die Korrektur: Freispruch. In dieser Zeit wurde Dahl zu einer Person des öffentlichen Lebens, über die alle großen Zeitungen in Deutschland und Österreich u.a. als den „Raketen-August“ berichteten.

Schon 1967/68 hatte Dahl sich für gewaltfreies öffentliches Eintreten für Demokratie sowie gegen die „Notstandsgesetze“ und die damit einhergehenden Einschränkungen der Grundrechte eingesetzt. Um 1984 aber hatten seine politischen Aktivitäten Sanktionen zur Folge; so wurden ihm und seiner Frau Jutta

1984 (durch politische Einflußnahme) die Lehraufträge an der Realschule und Integrierten Gesamtschule Kastellaun (Religion) entzogen, ebenfalls wurde ihm seine Lehrtätigkeit an der Krankenpflegeschule des Rhein-Hunsrück-Kreises beendet. Späte Genugtuung erfuhr Dahl, indem ihm 2001 die „Verdienstmedaille“ und 2009 die „Medaille für besondere soziale Verdienste“ des Landes Rheinland-Pfalz verliehen wurden.

Dahls außerordentliche Verdienste als hochaktives Mitglied der GTA und ihrer Sektion Psychotherapie wurden schon geschildert. Er ist nach wie vor in Gruppentherapie und Einzelberatung tätig und leitet Selbsterfahrungsgruppen.

Man kann sich fragen, ob er nach seinem Eintritt in den vorzeitigen Ruhestand trotz schwerer Herz- und Gefäßleiden und verschiedener chirurgischer Eingriffe je weniger geleistet hat als zuvor. Daß er bis heute überlebt hat und seinen 80. Geburtstag ohne Verlust seiner geistigen Fähigkeiten und immer noch jederzeit per Mobiltelefon erreichbar für Menschen, die Rat und konkrete Hilfe suchen, zu feiern vermag, erschiene mir rätselhaft, wenn ich nicht überzeugt davon wäre, daß Kurt Goldstein recht hat mit seiner Unterscheidung zwischen ungeordnetem, „katastrophalem“ Verhalten“ und geordnetem Verhalten (Der Aufbau des Organismus, 1934/1963, 23ff, 266ff). Nimm mir, lieber August, diesen Versuch, Dein Überleben unter zuhilfenahme von Goldstein zu verstehen, bitte nicht übel. Ich glaube, daß Du „Katastrophenreaktionen“ einfach keinen Raum gibst, weil Du Dein Leben (und Deinen Lebensgenuß) genauso liebst wie das *Dasein für* alle Mitmenschen, denen Du begegnest; daß das bei Dir als zutiefst sozialem Lebenskünstler, für den nur „geordnetes Verhalten“, unter noch so schmerzhaften Lebensumständen, in Frage kommt, zusammenfällt. Herzliche Glückwünsche zum 80. Geburtstag!

Dr. Hans-Jürgen P. Walter

Ehrenvorsitzender der *Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen e.V.* (GTA); Begründer der *Gestalttheoretischen Psychotherapie (GTP)*

Anschrift: Battenbergerstraße 1, 35216 Biedenkopf/Lahn;

E-Mail: Rottrecht@t-online.de;

ORCID: 0000-0001-7133-9966.